

Gar nicht erst in den Teufelskreis kommen

Wie man im Unterricht auffälligem Schülerverhalten vorbeugen kann

Wie kann man eine vertraute, möglichst störungsfreie, freundliche, lebensbezogene Atmosphäre im Unterricht herstellen? Wie kann man verhindern, dass man selbst oder die Klasse in den Teufelskreis von zu hohen Erwartungen, Versagen und Störungen gerät? Für diese Fragen gibt es aus der Beratungs- und Coaching-Praxis keine Rezepte, aber viele Erfahrungen und eine Reihe von Selbstverständlichkeiten.

SIMONE KRIEBS

Über Selbstverständlichkeiten im Umgang von Lehrern und Schülern

Ich bin die Feuerwehr. Dort, wo Schulen ein Aggressionsproblem haben, wo die Lehrer einige Schüler einfach nicht mehr erreichen, wo einige Schüler sich vom Unterricht verabschiedet haben, wo die Interaktion zwischen Schülern und Lehrern gestört ist und weder die Lehrer, geschweige denn die Schüler eine Lösung bereit haben, dort werde ich gerufen. Für ein Lehrer-Coaching, für eine Einführung in interaktives Handeln und so weiter. Ich bin die Feuerwehr, soll Wogen glätten, soll Brände löschen. Manchmal mit großem Erfolg, manchmal auch mit großem Misserfolg. Bei großem Erfolg werde ich nach meinem Rezept gefragt – das gibt es nicht. Vieles habe ich erfahren aus der Zusammenarbeit mit Lehrern, die ihren Unterricht mit Spaß machen, einen spielerischen Umgang mit ihren Schülern pflegen und die Unterricht immer noch in Spannung versetzt (nicht: Anspannung). Und es gibt – bei allen Schwierigkeiten und Herausforderungen – immer auch Selbstverständlichkeiten für die Arbeit im Unterricht und den Umgang von

Lehrern und Schülern – aber keine Patentrezepte.

**Selbstverständlichkeit 1:
Balance zwischen Individualität und Gemeinschaft schaffen**
In der Schule treffen nicht Lehrer auf Schüler, sondern es begegnen sich Menschen. Menschen, die miteinander in Beziehung gehen, die kooperieren und die Erwartungen haben. Im Schulalltag aber gerät diese Selbstverständlichkeit schnell aus dem Blick. Eine gesunde Balance zwischen Individualität und Gemeinschaft ist die Voraussetzung für eine produktive Schulkultur, dazu gehören: Anerkennung, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Vereinbarung, Konsequenz, Wertigkeit, Integration, Mitwirkung.

**Selbstverständlichkeit 2:
In der Unterschiedlichkeit liegen die Möglichkeiten!**
Gerade in der Unterschiedlichkeit der Menschen liegt die Würze, gerade sie macht das tägliche Miteinander interessant und vielfältig. Aber nach wie vor halten viele Lehrkräfte an einem Zerrbild von Einheitlichkeit fest bei ihrem Unterrichten und bei ihrer Bewertung: Individuelle Lerntypen, individuelle Lernrhythmen finden häufig nur defizitorientiert Berücksichtigung. Würde man das riesige Spektrum an unterschiedlichen Lebensentwürfen und Wünschen im

Unterricht mehr zur Geltung kommen lassen und darauf eingehen, entstünde eine Kommunikation und eine Form der Zusammenarbeit, die Störungen vermeiden hilft.

Selbstverständlichkeit 3: Unterschiede wahrnehmen und anerkennen

Für Kinder und Jugendliche ist die Schule häufig der einzige Ort, an dem sie Anerkennung und Wertschätzung erfahren. Das macht es besonders schwer für das Selbstvertrauen von Schülern, wenn sie merken, dass ihre Fähigkeiten in der Schule keine Bedeutung haben und sie den schulischen Anforderungen nicht gerecht werden. Sie werden gefangen in einem Teufelskreis: Wer wenig Selbstvertrauen hat, findet im Alltag immer wieder Situationen, die ihm dies bestätigen – und eben nicht die Situationen, aus denen er Selbstvertrauen schöpfen könnte.

Eine gute Übung, sich in schwierigen Situationen in der Schule wieder zu besinnen, wie wichtig die Stärkung von Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit ist, besteht darin, sich die folgende Situation lebendig vorzustellen – eine Art kleine Alptraumreise:

Stellen Sie sich vor, sie fallen durch ihre Führerscheinprüfung. Sie haben schon alles geplant, Ihr eigenes Auto steht vor der Tür, Sie wollen losfahren. Aber: Sie sind durch die Prüfung



gefallen und müssen neue Fahrstunden nehmen, neue Fragebögen beantworten! Nach der ersten Enttäuschung und vielleicht auch Wut fangen Sie an, für die Wiederholungsprüfung zu lernen und nehmen Fahrstunden. Aber das Auto ist jetzt viel größer und hat viel mehr Gänge und Pedale, eine ganze Batterie von Rückspiegeln ... Und der Fragebogen für die Wiederholungsprüfung enthält viele neue unbekannte Fragen. Als Sie sich beim Fahrlehrer darüber beschweren, sagt der nur: Tja, Sie sind bei der PKW-Prüfung durchgefallen, aber wir machen jetzt mit der LKW-Prüfung weiter.

Immer wieder verstärken Abläufe und Rituale gerade bei schwächeren Schülern das Gefühl der Entwertung und Wertlosigkeit, wenn ihnen nicht gezeigt und geholfen wird, aus Fehlern zu lernen, Schwächen zu bearbeiten und Stärken zu entwickeln. Gleichzeitig verstärken diese Abläufe und Rituale auch Entwertungstendenzen bei den Lehrkräften: Sie entwickeln mit der Übernahme entwertender Handlungen auch eine entsprechende Haltung, zuweilen hinter Ironie und Sarkasmus verborgen.

Treffen Schüler und Lehrkräfte in diesem Teufelskreis von Entwertung aufeinander, sind Störungen und Konflikte unvermeidbar. Dagegen könnten helfen:

- eine genauere »Erforschung« der Fähigkeiten und Qualitäten von Schülern: Was können sie eigent-

lich zum Beispiel in ihrer Freizeit, in ihrer Familie? Welche Belastungen müssen sie tragen, welche Erfahrungen bringen sie mit? Welche Soft-Skills haben Ihre Schüler? Können wir mehr Gelegenheiten bieten für z. B. Praktika, soziales Engagement?

- eine kritische Selbsteinschätzung der vermittelten Unterrichtsinhalte: Ist das, was ich jetzt den Schülern vermittele, noch in einem halben oder in einem Jahr relevant für sie? Wer hat eigentlich bestimmt, dass ich so unterrichte, wie ich es tue?
- ein vertieftes Bewusstsein darüber, was Sie von Ihren Schülern fordern: Was verlangen Sie im Hinblick auf Konzentration, Motorik, Denken, ... von Ihren Schülern? Gibt es genügend Gelegenheiten, Teamfähigkeit und selbstverantwortliches Handeln zu entwickeln?
- ein genauer Rückblick: Wann hatten Sie selbst (das letzte Mal) in der Klasse ein produktives lebendiges Lern-Erlebnis? Wie haben Sie es erreicht?

Selbstverständlichkeit 4: Lebensweltbezug und Praxis als Eintrittskarten zu gelingendem Lernen nutzen

Wo findet in der Schule die Lebenswelt der Schüler Berücksichtigung? Der konkrete lebensweltliche Bezug ist oft so etwas wie eine lukrative Ein-

trittskarte zum Lernen. Warum nicht mal mit dem Englischkurs zum Flughafen und die neu angekommenen Touristen interviewen?

Selbstverständlichkeit 5: Als Lehrer an der Erfüllung der eigenen Wünsche und Möglichkeiten arbeiten

Wieder eine Übung zur Selbstvergewisserung und Diagnose des eigenen Handelns:

Schreiben Sie auf einen Zettel 90 Sekunden lang alle Assoziationen zum Wort »Lehrer« auf, die Ihnen einfallen. Schreiben Sie dann 90 Sekunden alle Assoziationen zum Begriff »meine Arbeitsstelle« auf (siehe Abb. 1).

Meist besteht zwischen den beiden Assoziationsfeldern eine große Differenz. Oft schockiert sie, denn es wird deutlich, wie Lehrerberuf und Arbeitsplatz Schule oft gegenüber stehen. Aber diese Differenz ist gleichzeitig auch eine Perspektive, sie zeigt Möglichkeiten und Wünsche, die man noch erreichen möchte und könnte, aber sie deckt vielleicht auch Grenzen dessen auf, was nicht erreicht werden kann. Störungen im Unterricht kommen oft daher, dass beide Seiten unzufrieden sind mit ih-

Wer wenig Selbstvertrauen hat, findet im Alltag immer wieder Situationen, die ihm dies bestätigen.

rer Perspektive: Sowohl Lehrer wie Schüler erkennen, dass das, was sie da gerade tun, nicht alles sein kann. Und in dieser Situation geht es darum, Wehleidigkeit und Klagen – vor allem Anklagen des Anderen – zu vermeiden und für sich zu dokumentieren, was noch erreicht werden kann.

Selbstverständlichkeit 6: Als Lehrer (auch) Schauspieler sein – das heißt aber nicht, sich sich verstellen oder dauernd etwas vorspielen zu müssen

Ein Lehrer ist kein Schauspieler. Sollte er das nicht inzwischen sein? Die Berliner Theaterpädagogin *Maika Plath* bejaht diese Frage eindeutig! Sie unterrichtet als Lehrerin mit großem Erfolg an einer Hauptschule in Berlin-Neukölln. Ihr Leitsatz: Gute Lehrer sind auch gute Schauspieler! Sie wissen um ihre Aufgaben und ihre Rolle, sie kön-

nen ihren Text, sie kennen das Stück, die Mitspieler, sie wissen, wie man Zuschauer aktiviert. Lehrer müssen ihre persönlichen Kompetenzen erschließen, entfalten und eine klare, selbstsichere und souveräne Haltung zu haben, dass sie etwas darstellen und dass sie etwas sind. Das gibt Schülern die Orientierung und Sicherheit.

Selbstverständlichkeit 7: Verantwortung übernehmen für die Beziehungen in der Schule

Für die Qualität der Beziehung zwischen Schüler und Lehrer, aber auch der Klasse untereinander trägt der Lehrer einen Löwenanteil der Verantwortung. Wir setzen bei Schülern voraus, dass ein positiver Umgang selbstverständlich ist. Eine Anforderung, die selbst bei Erwachsenen nicht selbstverständlich klappt. Für eine positive Schulkultur muss man etwas tun, man muss sie pflegen. Das geht nur, wenn ich ein echtes Interesse an meinen Schülern habe.

Wenn ich – als Beraterin oder Gast – in eine Klasse komme, gebe ich jedem Schüler die Hand und begrüße ihn persönlich. Zu Beginn sind die Schüler etwas verunsichert. Sie fragen mich, warum ich das mache, ob das irgendein Trick ist oder ob ich einfach nur nett bin? Meine Antwort lautet stets, dass das für mich die normale Form der Begrüßung sei. Zudem habe ich in den fünf Minuten Zeit, jeden Schüler bewusster wahrzunehmen. Schaut er mich an oder nicht, Körperhaltung offensiv, defensiv, ist seine Mimik entspannt oder angespannt, wach oder müde, ist sein Händedruck fest oder lasch usw.? Ich habe hier die Möglichkeit aufmerksam zu sein und eventuell eine kurze Rückmeldung zu geben. Durch dieses Vorgehen nehme ich den Einzelnen in der Klasse bewusst wahr und trete in Kontakt zu ihm. Schüler haben Gründe, warum sie stören – deshalb suche ich den Kontakt. Klassen haben keine Gründe. Wenn ich Störungen bearbeiten will, muss ich den Einzelnen erreichen.

Selbstverständlichkeit 8: Lachen können – auch über sich selbst

Gelingt es Ihnen, mit Ihren Schülern mindestens einmal in der Stunde gemeinsam zu lachen? Dabei geht

es nicht nur um Witze, Humor oder Unterhaltung. Es geht auch um das befreiende Lachen, dass man etwas geschafft hat, das anerkennende Lachen über einen unerwarteten Beitrag. Lachen schafft Zusammenhalt, Verbindung und Bereitschaft zur Anstrengung. Klatschspiele, Aufmerksamkeitsübungen, szenische Darstellungen, Rätsel, kleine Wettbewerbe oder Wetten schaffen eine Situation, die Lehrer in einem Kontext präsentieren können – und zeigen, dass sie auch über sich selbst lachen können.

Selbstverständlichkeit 9: Transparent und konsequent handeln

Schule und Unterricht sind häufig geprägt von unklaren Strukturen und fehlenden Konsequenzen. Das Ergebnis ist Inkonsequenz durch Willkür und häufig die Grundlage für eine anti-soziale Schulkultur. Sinnvoll ist dagegen eine Position: Klare Linie mit Herz. Sie anerkennt, dass es kein perfektes System von Regeln gibt und dass man nicht immer alle Regeln einhalten kann. Sie macht aber auch deutlich, dass Konsequenzen zu Regeln gehören. Und vor allem unterscheidet sie zwischen Verhalten und Persönlichkeit eines Menschen, indem sie zeigt, dass eine Konsequenz kein Werturteil über die Persönlichkeit ist. Eine Klasse zu führen bedeutet, eine positive Vorstellung davon zu haben, wie ein Miteinander aussehen und wie Regeln eingehalten werden sollen. Scheitern gehört dazu und ist die nächste neue Herausforderung

Selbstverständlichkeit 10: Einsicht fördern statt schlechtes Gewissen zu erzeugen

Wenn Schüler einen Fehler gemacht haben und ihn entdecken beziehungsweise erkennen, dann kommt das »schlechte Gewissen« schon von allein, man muss es nicht erzeugen. Moralisieren und Beschämen erzeugt bei Schülern schnell Abwehrstrategien, um das schlechte Gewissen im Zaum zu halten und die Verantwortung für das Fehlverhalten auf andere zu übertragen. Dann kommen Sätze wie »der hat doch angefangen« und »immer ich«. Diese Strategien zur Vermeidung von Schuldgefühlen haben eine wichtige Funktion und zeigen uns, dass die-

ser Schüler sehr wohl weiß, dass sein Verhalten nicht in Ordnung war. Ausreden sind also wichtige Indizien, dass bei dem Schüler längst die Einsicht vorhanden ist, die wir mit dem Zeigefinger einzuklagen versuchen. Verlangen Sie Wiedergutmachung statt Einsicht!

Selbstverständlichkeit 11: Einhaltung von Verträgen und Abmachungen einfordern

Will man Verhalten bei Schülern beeinflussen beziehungsweise verändern, muss man als Lehrer dieses Verhalten erst einmal genau benennen und deutlich machen, dass man eine Veränderung des Verhaltens erwartet. In vielen Fällen bleiben im Schulalltag diese beiden Schritte aus Sicht der Schüler völlig unklar. Sie spüren nur, dass der Lehrer unzufrieden ist, etwas will – aber was genau, das können sie nicht benennen.

Als nächster Schritt müssen natürlich die möglichen Konsequenzen beziehungsweise Auswirkungen aufgezeigt werden, wenn das Verhalten nicht geändert wird. Dabei geht es um eine sachliche Feststellung. Der Schüler

Es gibt kein perfektes System von Regeln – aber es gibt eine sinnvolle Position: Klare Linie mit Herz.

bekommt damit die Möglichkeit, sein Verhalten aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten. Er muss selbst abwägen, welchen Nutzen er von seinem Verhalten hat und welchen Preis er zahlt, wenn er es weiterführt. Dafür muss er die Regeln kennen, sie müssen verbindlich sein, für den Schüler wie für den Lehrer gleichermaßen, kurzum: Vertrag ist Vertrag!

Selbstverständlichkeit 12: Schülerfeedback nutzen

Feedback dient der Optimierung und Qualitätssicherung. Es schafft Motivation, es hilft, für eine gute Arbeitsatmosphäre zu sorgen und kritisch mit den eigenen Inhalten umzugehen. Alles spricht also dafür, regelmäßige Schülerfeedbacks durchzuführen. Es ist eine wichtige Unterstützung, um an Arbeitsverhältnissen, Lernsituationen, Klassenatmosphäre zu arbeiten und um sich zu vergewissern, ob der Unterricht in der Klasse – für Sie und die Schüler – gelingt.

Simone Kriebs, Jg. 1974, ist Diplom-Pädagogin.

Adresse: Ziegelstraße 7, 46117 Oberhausen

E-Mail: info@simone-kriebs.de

PÄDAGOGIK

Einzelheftbestellung

2000–2012

Bitte senden Sie die angegebenen Hefte an:

Name	Datum
Straße	Unterschrift
PLZ, Ort	

Hier können Sie Einzelhefte der Zeitschrift PÄDAGOGIK bestellen. Wählen Sie aus und schicken Sie diese Seite an den Pädagogische Beiträge Verlag. Selbstverständlich können Sie auch faxen oder mailen.

Pädagogische Beiträge Verlag
Rothenbaumchaussee 11
20148 Hamburg

Fax: (0 40) 4 10 85 64

E-Mail: paedagogik-einzelheft@web.de

Preise ab 1990: Einzelheft € 5,00; Doppelheft € 7,50.
 Preise ab Heft 7–8/2001: Einzelheft € 6,00; Doppelheft € 8,50. Preise ab 7–8/2005: Einzelheft € 6,50; Doppelheft € 9,00. Bei Bestellungen ab 20 Exemplare: Einzelheft € 4,50; Doppelheft € 6,50; alle Preise zuzüglich Versandkosten.

<input type="checkbox"/>	2000	<input type="checkbox"/>	2003	<input type="checkbox"/>	2008
<input type="checkbox"/>	1/00 Unterrichtsstörungen	<input type="checkbox"/>	1/03 Streitschlichtung	<input type="checkbox"/>	1/08 Projektunterricht gestalten
<input type="checkbox"/>	2/00 Methodenvielfalt (vergr.)	<input type="checkbox"/>	2/03 Lernen nach PISA	<input type="checkbox"/>	2/08 Respekt und Anerkennung
<input type="checkbox"/>	3/00 Lernpsychologie – Lernen und Motivation (vergr.)	<input type="checkbox"/>	3/03 Angriffe auf den Lehrerberuf	<input type="checkbox"/>	3/08 Aufgabenkultur
<input type="checkbox"/>	4/00 Religion und Schule	<input type="checkbox"/>	4/03 Diagnostische Kompetenz	<input type="checkbox"/>	4/08 Schulinterne Curricula
<input type="checkbox"/>	5/00 Höflichkeit	<input type="checkbox"/>	5/03 Selbstgesteuertes Lernen	<input type="checkbox"/>	5/08 Medienwelten – Jugendwelten
<input type="checkbox"/>	6/00 Teamarbeit	<input type="checkbox"/>	6/03 Schule gemeinsam gestalten	<input type="checkbox"/>	6/08 Lernen inszenieren – Interesse wecken
<input type="checkbox"/>	7-8/00 Schulentwicklung in der Region/ Vorbilder	<input type="checkbox"/>	7-8/03 Schule und Unterricht aus Schülersicht/ Zukunft der Bildung	<input type="checkbox"/>	7-8/08 Regionale Bildungsnetzwerke/ Kulturtechniken – neu betrachtet
<input type="checkbox"/>	9/00 Computer – Unterricht – Internet	<input type="checkbox"/>	9/03 Heterogenität und Differenzierung	<input type="checkbox"/>	9/08 Techniken für selbstständiges Arbeiten
<input type="checkbox"/>	10/00 Schulprogramme in Beispielen	<input type="checkbox"/>	10/03 Problemschüler	<input type="checkbox"/>	10/08 Spannungen im Kollegium
<input type="checkbox"/>	11/00 Freie Arbeit und Projektunterricht	<input type="checkbox"/>	11/03 Arbeitsökonomie im Lehreraltag	<input type="checkbox"/>	11/08 Vor der Klasse stehen
<input type="checkbox"/>	12/00 Leistungsvergleiche und kein Ende?	<input type="checkbox"/>	12/03 Disziplin	<input type="checkbox"/>	12/08 Regeln – Grenzen – Konsequenzen
<input type="checkbox"/>	2001	<input type="checkbox"/>	2004	<input type="checkbox"/>	2009
<input type="checkbox"/>	1/01 Bei Lernschwächen helfen	<input type="checkbox"/>	1/04 Methoden im Wandel (vergr.)	<input type="checkbox"/>	1/09 Gesprächsführung
<input type="checkbox"/>	2/01 Generationenwechsel	<input type="checkbox"/>	2/04 Ganztagschule	<input type="checkbox"/>	2/09 Classroom Management
<input type="checkbox"/>	3/01 Umgang mit Zeit	<input type="checkbox"/>	3/04 Die gute Präsentation	<input type="checkbox"/>	3/09 Unterstützungssysteme
<input type="checkbox"/>	4/01 Basiskompetenzen vermitteln	<input type="checkbox"/>	4/04 Berufsorientierung und Lebensplanung	<input type="checkbox"/>	4/09 Offenen Unterricht weiterentwickeln
<input type="checkbox"/>	5/01 Schüllerrückmeldung über Unterricht	<input type="checkbox"/>	5/04 Verantwortung übernehmen	<input type="checkbox"/>	5/09 Übergang Schule – Beruf
<input type="checkbox"/>	6/01 Literalität – Wege zur Schriftkultur	<input type="checkbox"/>	6/04 Standardsicherung konkret	<input type="checkbox"/>	6/09 Leistung sehen, fördern, bewerten
<input type="checkbox"/>	7-8/01 Pubertät/Privatisierung im Bildungswesen	<input type="checkbox"/>	7-8/04 Fördern und Ermutigen/ Schule leiten im Dialog	<input type="checkbox"/>	7-8/09 Schülerbeteiligung/Erinnern
<input type="checkbox"/>	9/01 Humor	<input type="checkbox"/>	9/04 Erziehender Unterricht	<input type="checkbox"/>	9/09 Praktikanten, Referendare und Mentoren
<input type="checkbox"/>	10/01 Lernergebnisse sichern	<input type="checkbox"/>	10/04 Schulinterne Qualifizierung	<input type="checkbox"/>	10/09 Arbeitsfreude
<input type="checkbox"/>	11/01 Praxishilfen Evaluation	<input type="checkbox"/>	11/04 Klassenklima	<input type="checkbox"/>	11/09 Neue Tipps für guten Unterricht
<input type="checkbox"/>	12/01 Begabungen fördern	<input type="checkbox"/>	12/04 Offener Unterricht	<input type="checkbox"/>	12/09 Diagnostizieren und Fördern
<input type="checkbox"/>	2002	<input type="checkbox"/>	2005	<input type="checkbox"/>	2010
<input type="checkbox"/>	1/02 In Gruppen lernen	<input type="checkbox"/>	1/05 Aufmerksamkeit	<input type="checkbox"/>	1/10 Teamarbeit und Unterrichtsentwicklung
<input type="checkbox"/>	2/02 Hilfen für den Berufseinstieg	<input type="checkbox"/>	2/05 Suchtprävention	<input type="checkbox"/>	2/10 Rechtsextremismus und Schule
<input type="checkbox"/>	3/02 Praxishilfen Unterrichtsentwicklung	<input type="checkbox"/>	3/05 Beim Lernen helfen	<input type="checkbox"/>	3/10 Alternativen zum 45-Minuten-Takt
<input type="checkbox"/>	4/02 Orientierung bieten	<input type="checkbox"/>	4/05 Krisen – Unfälle – Reaktionen – Hilfe	<input type="checkbox"/>	4/10 Schule als Erfahrungsraum
<input type="checkbox"/>	5/02 Wahrnehmen und Gestalten/ Ästhetik im Schulalltag	<input type="checkbox"/>	5/05 Tests und Unterrichtsqualität	<input type="checkbox"/>	5/10 Die eigene Schule umbauen
<input type="checkbox"/>	6/02 Armut in der Schule	<input type="checkbox"/>	6/05 Beraten	<input type="checkbox"/>	6/10 Sprachkompetenz fördern
<input type="checkbox"/>	7-8/02 Belastung und Entlastung/ Schule der Nachdenklichkeit	<input type="checkbox"/>	7-8/05 Lehrerbildung unterstützt Schulentwicklung/Pensionierung. Abschied vom Beruf	<input type="checkbox"/>	7-8/10 Reformpädagogik – Nähe – Distanz/ Web 2.0 im Unterricht
<input type="checkbox"/>	9/02 Motivation	<input type="checkbox"/>	9/05 Standards für pädagogisches Handeln	<input type="checkbox"/>	9/10 Sexuelle Gewalt und Schule
<input type="checkbox"/>	10/02 Anders Arbeiten mit neuen Medien	<input type="checkbox"/>	10/05 Bewegter Unterricht	<input type="checkbox"/>	10/10 Belastung – Entlastung
<input type="checkbox"/>	11/02 Wandel im Lehrerberuf	<input type="checkbox"/>	11/05 Intelligentes Üben	<input type="checkbox"/>	11/10 Binnendifferenzierung konkret
<input type="checkbox"/>	12/02 Tipps für besseren Unterricht	<input type="checkbox"/>	12/05 Dem Lernen Zeit geben	<input type="checkbox"/>	12/10 Lernen sichtbar machen
		<input type="checkbox"/>	2006	<input type="checkbox"/>	2011
		<input type="checkbox"/>	1/06 Individualisierung	<input type="checkbox"/>	1/11 Mobbing
		<input type="checkbox"/>	2/06 Autorität	<input type="checkbox"/>	2/11 Schüler beim Lernen beraten
		<input type="checkbox"/>	3/06 Schulentwicklung – Widersprüche, Problemzonen, Perspektiven	<input type="checkbox"/>	3/11 Jungen fördern
		<input type="checkbox"/>	4/06 Mittelstufe neu gestalten	<input type="checkbox"/>	4/11 Lernen durch Engagement
		<input type="checkbox"/>	5/06 Kritikfähigkeit	<input type="checkbox"/>	5/11 Mit Lücken umgehen
		<input type="checkbox"/>	6/06 Erfahrungslernen im Fachunterricht	<input type="checkbox"/>	6/11 Pubertät
		<input type="checkbox"/>	7-8/06 Konkurrenz der Weltbilder/Gesamtschule – Umgang mit Heterogenität	<input type="checkbox"/>	7-8/11 Fächerverbindendes Lernen/ Strukturen im Kollegium schaffen
		<input type="checkbox"/>	9/06 Neue Wege in der Elternarbeit	<input type="checkbox"/>	9/11 Vielfalt gestalten
		<input type="checkbox"/>	10/06 Selbstständige Schule	<input type="checkbox"/>	10/11 Schulinterne Fortbildung
		<input type="checkbox"/>	11/06 Konflikte lösen	<input type="checkbox"/>	11/11 Mit schwierigen Schülern umgehen
		<input type="checkbox"/>	12/06 Kreativer Unterricht (vergriffen)	<input type="checkbox"/>	12/11 Präsentieren lernen
		<input type="checkbox"/>	2007	<input type="checkbox"/>	2012
		<input type="checkbox"/>	1/07 Ordnung und Disziplin	<input type="checkbox"/>	1/12 Arbeitsdisziplin
		<input type="checkbox"/>	2/07 Unterricht evaluieren und entwickeln	<input type="checkbox"/>	2/12 Fördernde Bewertung
		<input type="checkbox"/>	3/07 Zentrale Prüfungen	<input type="checkbox"/>	3/12 Praxishilfen Klassenleitung
		<input type="checkbox"/>	4/07 Arbeiten im Team	<input type="checkbox"/>	4/12 Lehren gemeinsam verbessern
		<input type="checkbox"/>	5/07 Brennpunktschulen	<input type="checkbox"/>	5/12 Die neue Sekundarschule
		<input type="checkbox"/>	6/07 Lesen und Verstehen	<input type="checkbox"/>	6/12 Schüler als Lernhelfer
		<input type="checkbox"/>	7-8/07 Selbstregulation lernen/ Schulkultur gestalten	<input type="checkbox"/>	7-8/12 Problemlösendes Lernen/ Lernen für die Welt von morgen
		<input type="checkbox"/>	9/07 Beruf: LehrerIn	<input type="checkbox"/>	9/12 Schulverweigerung
		<input type="checkbox"/>	10/07 Unterricht vorbereiten	<input type="checkbox"/>	10/12 Lehren und Lernen ohne Worte
		<input type="checkbox"/>	11/07 Instruktion im Unterricht	<input type="checkbox"/>	11/12 Gewaltprävention
		<input type="checkbox"/>	12/07 Umgang mit Heterogenität	<input type="checkbox"/>	12/12 Üben – Anwenden – Vertiefen